



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XVII. Jenner. Der H. Abbt Antonius. Beatus vir, qui suffert tentationem, quoniam, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam repromisit Deus diligentibus se. Selig ist der Mann/ der die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

den ihm im Frieden gehorsam seyn.

3. Betrachte / daß diese völlige Vereinigung mit dem Willen Gottes diejenige sey / welche die Seele vor allen andern Dingen in die Ruhe stellet. Dahero wird diese Vereinigung auch eine Zufriedenstellung genant. Ja so gar endlich / wann du den Willen Gottes/oder derjenigen/ welche dir an seiner statt vorgesezt sind / wirst wollen nach deinem Willen richten / so wirst du niemahlen kei-

ne Ruhe haben. Hingegen aber / wann du wirst zulassen / daß Gott/ oder die an statt Gottes vorgesezte Obrigkeit / deinen Willen zu dem seinigen wende / so wirst du dich alsdann in die Ruhe stellen. Derohalben überlasse ihm einmahl die völlige Beherrschung deines Willens. Ich erinnere dich mit Hiob: Acquisce igitur ei, & habeto pacem: So sey nun im Gehorsam / und habe Frieden. Job. 22. v. 21.

XVII. Jenner.

Der H. Abbt Antonius.

Beatus vir, qui suffert tentationem, quoniam, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam repromisit DEUS diligentibus se.

Selig ist der Mann / der die Versuchung erleidet; dann / nachdem er bewähret ist / wird er empfangen die Krone des Lebens / welche Gott ihm wiederum verheissen hat denen / die ihn lieb haben. Jacob. I. v. 12.

I.

Betrachte / aus was Ursach Gott zulasse / daß der Teuffel gegen dir eine solche Freyheit hat / daß dich so viel Widerwertigkeit anstossen / daß dir so viel Bekümmernisse zustehen: Dieses alles geschieht / dich zu probiren / ob du ihn liebest. Wann deine Sachen nach deinem Gefallen gehen / so ist es keine Kunst zu sagen /

daß du ihn siebest. Aber komme ein wenig zu der Probe: Komme zu jedem innerlichen Streit der Sine / zu einer Krankheit / zu einer Schmach / zu einer Verlassung / siehe / wie du gang verändert bist! Weist du nicht / daß der Teuffel über alle Tugenden des heiligen Hiobs lachete / so lange selbige nicht probirt wurden? Wie wilst du dann deine Tugend achten? Laß

laß zu / daß der Herr dieselbe be-
 währe. Was willst du thun? Iho-
 ni die Zeit probiret zu werden. Mi-
 liti est vita hominis super terram;
 Des Menschen Leben auff Erden
 ist ein Streit; Oder / wie die sie-
 benzig Ausleger lesen; Tentatio,
 eine Anfechtung. Derohalben wird
 auch alda nicht gesagt / Beatus
 vir, qui suffert tentationes, Sei-
 lig der Mann / welcher die Ver-
 suchungen erleidet; sondern / ten-
 tationem, die Versuchung. Dann
 voranige ist in Wahrheit selig / dessen
 kaysers Leben ein unablässliche Pro-
 be und gleichsam nur eine einzige
 Versuchung ist. Eine solche Ver-
 suchung ist gewesen das Leben des H.
 Antonii / als desjenigen / welcher un-
 ter denen Heiligen billich genant wird
 für ein Mann.

2. Betrachte; Wann du in wä-
 nder Probe beständig bist / so wirst
 du selig seyn; gestalten du empfan-
 gen wirst die Krone des Lebens;
 accipiens coronam vitae. Was
 für eine Ehre wird es dir seyn /
 wann dir der Herr / an dem Tag
 deiner herrlichen Krönung / selbige
 nicht auff das Haupt setzen? Vor
 alten Zeiten ist sehr scharff gekämpf-
 et worden / um einen aus Lorbeer-
 Crantz / oder Firschen-Blättern ge-
 strickten Kranz zu erwerben / wel-
 cher doch bald verwelcken müssen.
 Jenner.

Und du soltest nicht können streiten /
 damit du erhaltest immarcescibilem
 Coronam gloriae, eine unver-
 gängliche Krone der Herrlichkeit.
 Dahero wird diese genant eine Kro-
 ne des Lebens / zu einem Unterschied
 derjenigen / so die Menschen geben /
 welche endlich dem Tode unterworfen
 sind.

3. Betrachte / daß / diese grosse
 Krone zu bekommen / ganz sicher sey /
 und dir nicht fehlen kan: diem Weil dir
 dieselbe von deinem Gott nicht nur
 einmahl / sondern viel tausendmahl
 versprochen worden; Repromisit
 DEUS. Wie dann dessen die gange
 heilige Schrift voll ist. Du glau-
 best einem Fürsten / wenn er dir / we-
 gen eines Wettlauffens / einen schön-
 en Mantel verspricht / ob du ihn
 wohl noch nicht gesehen hast; und
 glaubest Gott nicht? Wann dir
 Gott solte nur einmahl jene Krone
 zeigen / welche er dir zubereitet hat;
 Was für ein Herr / was für einen
 Ruch / was für eine Freude wür-
 dest du fassen! Aber er will dir selbige
 zu deinem grössern Gewinn / nicht
 zeigen / sondern er will / daß du ihm
 trauest. Zu dem / wie kanst du ver-
 langen / daß er dir selbige zeige / wann
 sie noch nicht gemacht ist? Mache
 dir selbige selbst. So groß deine
 Gedult ist / also groß wird auch deine
 Krone werden. Dieses ist die Ur-
 sache /

E

sach!

fach / das im obangezogenen Text nicht bloßhin gesagt wird / DEUS promittit, GOTT hats versprochen; sondern / repromittit, GOTT

hats hinviederum versprochen. Dann selbige Kron ist keine Scheckung / sondern eine Belohnung.

XII. Jenner.

Non potestis mensæ Domini participes esse, & mensæ Dæmoniorum.

Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des HERRN Tisches / und des Tisches der Teuffel. 1. Cor. 10. v. 21.

Betrachte / das diese unterschiedliche Tische nichts anders seyn / als die unterschiedliche Lustbarkeiten / welche GOTT gibt / und welche die Teuffel geben. Jene / so GOTT gibt / kommen her von einem Herrn / welcher uns / als seine Geschöpfe / vom innersten Herzen liebet. Die andern / so die Teuffel geben / kommen her von unsern Feinden. Aus diesem allein niß aniego ab den Unterschied. Die Teuffel wollen dich ver-iffen / und dabero geben sie dir Speise / so dem Mund zwar angenehm / aber vergifft ist. GOTT will dich gesund machen / und dabero gibt er dir bald lieblicher / bald bitterer Speisen / nachdem du es unterschiedlich vonnöthen hast; jedoch sind selbige ohne Unterschied allzeit gesund.

2. Betrachte / das es nöthig sey / einen aus besagten zweyen Tischen zu erwählen. Wer den Tisch GOTTES

verlangt / der achtet nicht / sich zu erlustigen bey dem Tisch der Teuffel. Wer den Tisch der Teuffel verlangt / der getrauet sich nicht / zu dem Tisch GOTTES zu sitzen. Etliche wolten gern bey diesen beyden Tischen sitzen; aber es kan nicht seyn. Man kan auch nicht von beyden hinweg auff die Seiten sitzen / sondern man muß eines von beyden theilhaftig seyn; participes esse.

3. Betrachte die Blindheit der Menschen / welche den Tisch GOTTES verlassen / und hauffenweiß zu dem Tisch der Teuffel lauffen / allwo sie nichts anders verlangen / als ein Speislein der Hoffart / des Gewinns / des Zorns / des Neids / oder einer andern unordentlichen Neigung. Was unterweilen etliche dem Tisch eines Teuffels nicht nachstreben / so streben sie nach dem Tisch eines andern Teuffels. Wann sie sich nicht weiden mit dem Ehr-Geitz / so weiden sie sich mit der